

Fallbeispiel I: Teameinteilung



Beschreibung der Situation

Es vergeht nahezu keine Sportstunde, in der es nicht zur Einteilung von Teams oder Gruppen kommt. Egal ob bei Aufwärmspielen, bei gruppentaktischen Spielen und Übungen während einer Mannschaftssportart oder bei Schnelligkeits- und Kraftspielen während einer Individualsportart oder beim heißgeliebten Abschlussspiel: Die Einteilung von Teams ist ein fester Bestandteil des Sportunterrichts. Der Moment der Einteilung stellt jedoch oftmals eine Herausforderung dar, denn hier wird sichtbar, wer zu den sportlichen Schülern gehört und wer nicht.

Geradezu ein „Klassiker“ der Beschämungsmomente ist das Wählen von Teammitgliedern durch zwei von der Sportlehrkraft ernannte Schüler. Nach und nach werden die sportlichsten und beliebtesten Schüler der Gruppe aufgeteilt und am Ende sind meist sportlich weniger begabte und beliebte übrig. Hier vermischen sich also sportliche Leistung, soziale Anerkennung und Sympathie. Schüler wissen das häufig und können sich und andere recht gut einschätzen, denn sie wissen um ihren „Wert“ innerhalb der Sportgruppe und in Bezug auf die eigene sportliche Leistung. Für die sportlich begabten, leistungsstarken und beliebten Schüler birgt der Moment Potenzial für Stolz, weil sie als Erste gewählt werden. Leistungsschwache und unbeliebte Schüler bleiben oft bis zum Schluss übrig, was eine Art von unausgesprochener (negativer) Rückmeldung darstellt. Im weiteren Verlauf (z. B. während des anschließenden Spiels) kann sich diese Rückmeldung dann bestätigen. Die zuletzt Gewählten verlassen am Ende das Spielfeld mit einem beschämenden und negativen Gefühl, das sich über Jahre hinweg manifestieren und dazu führen kann, dass sich eine generelle Abneigung gegenüber Sportspielen entwickelt.



Was kann bei der Einteilung von Teams berücksichtigt werden?

Wie bereits angedeutet, können sich Schüler häufig schon gut selbst einschätzen, sodass eine Offenlegung durch Mannschaftswahlen nicht notwendig ist, denn auch im späteren Spielverlauf können die Fähigkeiten und das Können immer noch gesteigert werden. Es geht dabei nicht darum, den sportlichen Schülern die Anerkennung zu entziehen und die Fähigkeiten von unsportlichen und unbeliebten Schülern zu beschönigen. Es geht vielmehr um einen respektvollen und würdevollen Umgang miteinander, und dies beginnt bereits bei der Einteilung von Teams.

Fallbeispiel II: Körperlichkeit im Zentrum



Beschreibung der Situation

Übergewicht, Körpergeruch und Körpergröße – die körperliche Konstitution und körperliche Merkmale von Schülern rücken im Sportunterricht situativ in den Mittelpunkt. Dies stellt eine Besonderheit des Sportunterrichts dar, die positive und negative Aspekte mit sich bringt. Es bietet sich dadurch die Chance, das Verhältnis der Schüler zum eigenen Körper positiv zu beeinflussen. Es kann jedoch auch Momente im Sportunterricht geben, in denen der Fokus der Körperlichkeit einen hemmenden Faktor bei sportlichen Aktivitäten darstellt. Hier sollen Aspekte wie Körpergeruch und -hygiene und (Über- oder Unter-)Gewicht thematisiert werden.

An dieser Stelle wird von Stereotypisierung bewusst Abstand genommen. Vielmehr soll es darum gehen, als Sportlehrkraft Situationen zu antizipieren, in denen sich negative Aspekte von körperlichen Merkmalen zeigen und für betroffene Schüler die persönliche Integrität sowie ein respekt- und würdevoller Umgang nicht mehr gewährleistet werden kann. Die Herausforderung liegt genau darin: Trotz vorherrschender Heterogenität zwischen den Schülern sollte das Ziel eine angemessene Unterrichtsatmosphäre sein, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Vielfältigkeit auf Körperlichkeit kein Problem darstellt und auch individuelle Besonderheiten kein Grund dafür sind, dass Scham und Beschämung vorkommen.



Welche Aspekte können bei Körpergeruch im Sportunterricht berücksichtigt werden?

Gerade bei anstrengenden sportlichen Aktivitäten kann ein intensiver Körpergeruch bei den Heranwachsenden entstehen. Dies kann Anlass für Schamerlebnisse und Beschämungen sein, weshalb sich der betroffene Schüler vielleicht bei nächstem Mal im Sportunterricht zurückzieht, verweigert oder gar nicht mehr teilnehmen will. Für eine respektvolle und angemessene Unterrichtsatmosphäre bietet es sich vor allem zu Beginn der warmen Sommermonate an, das Thema Körperhygiene im Sportunterricht anzusprechen. Allgemeine Aspekte wie regelmäßiges Waschen nach körperlicher Betätigung, das Wechseln von Kleidungsstücken, die beim Sport getragen wurden, und die Verwendung von Hygieneartikeln vor und nach dem Sport können dabei thematisiert werden. Darüber hinaus gibt es geschlechterspezifische Themen, die in angemessener und respektvoller Form angesprochen werden sollten. Dabei kann ein mögliches Ziel die Akzeptanz von körperlichem Geruch während und nach dem Sporttreiben sein, da dies eine physiologisch normale Körperreaktion darstellt.

Sollte es dennoch aufgrund eines intensiven Körpergeruchs zu beschämenden Kommentaren oder Verhalten kommen, könnte sowohl mit dem Betroffenen als auch mit dem Verursacher ein klärendes Gespräch geführt werden. Dabei kann deutlich werden, welche Möglichkeiten es im Umgang mit Körpergeruch gibt (mit Bezug auf bereits thematisierte Maßnahmen zur Körperhygiene) und dass das Entstehen von körperlichen Signalen wie Schweiß bei Anstrengung normal und sogar notwendig ist.

Fallbeispiel IV: Sich bei einer Präsentation vor der Klasse blamieren



Welche Aspekte kann man zu Beginn und während einer Einheit mit einer Vorführung beachten?

Zu Beginn: Es kann darum gehen, als gemeinsames Ziel eine respektvolle und faire Unterrichts- und Übungsatmosphäre zu schaffen und festzulegen, indem die dafür erforderlichen Verhaltensweisen und -regeln besprochen werden. Hilfreich kann außerdem die Thematisierung von möglichen Herausforderungen, Ängsten und Sorgen der Schüler zu Beginn einer spezifischen Einheit sein. Methodische Möglichkeiten dafür werden im nächsten Schritt skizziert.

Währenddessen: Auch kann es während einer Einheit immer wieder zu Stimmempfinden kommen, z. B. wenn einzelne Elemente vorgeturnt werden oder der bisherige Entwicklungsstand einer Choreografie als „Zwischenergebnis“ präsentiert wird. Durch die sich wiederholenden Momente der Vorführung können sich die Schüler schrittweise daran gewöhnen, dass sie immer wieder im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, sodass die Hemmschwelle und die Furcht vor solchen Vorführungen langsam herabgesenkt werden kann.



Wie kann man zu Beginn und während einer Einheit mögliche Herausforderungen thematisieren?

Zu Beginn: Wie bereits genannt, kann ein Ziel die respektvolle und faire Unterrichts- und Übungsatmosphäre sein. Das ist z. B. dann der Fall, wenn Fehler gemacht werden und diese nicht als Beschämung und Bloßstellung erlebt werden. Alle am Sportunterricht Beteiligten tragen durch ihr Verhalten ihren Teil zur Gestaltung der Atmosphäre bei und das Ziel kann nur gemeinsam als Gruppe erreicht werden. Eine Verdeutlichung zu Beginn der Einheit über das Ziel zu Beginn einzelner Stunden kann hier helfen, damit dies von allen verinnerlicht wird.

Um bisherige Vorerfahrungen aufzugreifen, bietet es sich an, diese zu Beginn einer Einheit abzufragen. Dies kann je nach Belieben mit Hilfe von vorbereiteten Impulsfragen geschehen (z. B. durch vorbereitete Frage-Kärtchen), zu zweit, in Kleingruppen oder im Plenum. Mögliche Reflexionsfragen können sein:

- Welche guten Erlebnisse hast du bei ... gehabt?
- Was hat dir gut gefallen?
- Welche Erlebnisse haben dir bei ... nicht gefallen?
- Was erhoffst du dir von der neuen Einheit ...?
- Was möchtest du dabei auf keinen Fall erleben?

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de